



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 10. September 1860.

Wissenschaftliches.

Diamantengewinnung in Brasilien. *)

Die neuesten authentischen Nachrichten über die Ausbeute an brasilianischen Diamanten verdanken wir Herrn v. Schudi, der im Februar 1858 Diamantina in der Provinz Minas-Geraes besuchte. Er meldet darüber Folgendes:

„Der Anziehungspunkt, um den sich der Haupthandel der Stadt Diamantina dreht, sind Diamanten. Fast alle Welt handelt mit Diamanten, und man dürfte wohl kaum einen Diamantino finden, vielleicht Aerzte, Rechtsgelehrte und Handwerker ausgenommen, der nicht eine Partie Diamanten, auf eine ganz eigenthümliche Weise in Papier gewickelt, in seiner Brieftasche bei sich trüge. Es gab eine Zeit, in der sogar die Damen sich sehr lebhaft am Diamanthandel betheiligten.

Während meiner Anwesenheit lastete die beispiellose Handelskrisis, die sich so furchtbar zerstörend von Land zu Land, von Stadt zu Stadt ausbreitete, wie ein schwerer Alp auf den Bewohnern Diamantina's. Alle Geschäfte stockten, und die Diamanten waren auf die Hälfte des Werthes des vergangenen Jahres gesunken. Eine sogenannte Boa fazenda von 32 Steinen auf eine Ditava (eine Drachme zu 72 Gran) wurde nur mit 450—500 Milreis bezahlt, während sie kaum 5—6 Monate früher um 800—1000 Milreis gesucht war.

Ich habe mich bemüht, die möglichst genauen Angaben über den gegenwärtigen Diamantenerport Brasiliens zu erhalten, und mich in dieser Beziehung an die besten Quellen gewendet. Nach ziemlich übereinstimmenden Angaben meiner Gewährsmänner, die sich im großartigsten Maßstabe am Diamantehandel betheiligten, werden gegenwärtig jährlich 12—13,000 Ditavas (185—190 Pfd.) Diamanten gewonnen. Zu dieser Quantität lieferte die Lavras von Sta.-Isabel in der Provinz Bahia etwa 6000 Ditavas. Die Steine sind im Handel unter dem Namen „Diamanten von Cincora“ bekannt. Die

Lager wurden im Jahre 1844 auf der Fazenda S.-João, die den Brüdern Hochas Medrados gehört, entdeckt. Die Fazenda lag im Kirchensprengel Cincora im Municipio und in der Comarca do Rio-das-Contas. Bald bildete sich um die Lavras ein Dorf, das später unter dem Namen Sta.-Isabel zur Stadt erhoben wurde; die Diamanten aber behielten den Namen des 20 Leguas entfernten Dorfes Cincora, das gegenwärtig zum Municipio de Sta.-Isabel gehört.

Die Diamanten von Cincora sind viel weniger geschätzt und stehen immer niedriger im Preise als die von Diamantina, weil erstens unter einer größeren Partie weit weniger von reinem Wasser (de primeira agoa) sind, und zweitens weil sie durchgehends zum Schleifen eine viel ungünstigere Form haben, als die von Diamantina. Ich war in der Lage, mehrere Pfund Diamanten von beiden Lokalitäten zu vergleichen, und habe diese Angaben durchaus bestätigt gefunden. Unter denen von Cincora fand ich in nicht unbedeutender Menge gelbe, grüne, rauchtopasartige und röthliche; auch viele jener trüben, milchweißen, rauhen, kugelförmigen Stücke, die zum Schleifen ganz untauglich sind und nur zu Pulver gestoßen als Schreibmaterial gebraucht werden können. Ihre Gestalt war im Allgemeinen mehr länglich als die der Diamanten von Diamantina, sie verlieren daher, wenn sie zu den beliebten Formen geschliffen werden, weit mehr an Gewicht, als diese. Die ehemalige Demarcacao Diamantina, die vorzüglich den Rio-de-S.-Antonio, Rio-de-Peixe, Niteroi-do-Inferno, Rio-de-Jequitinhonha, Rio-de-Itambé, Rio-Manso und die beiden östlichen Zuflüsse des Rio-das-Belhas, des Rio-de-Parauna und des Rio-Sipo in sich schließt, liefert etwa 4000 Ditavas. Die ausgezeichnetsten und reinsten Diamanten werden im Rio-de-Jequitinhonha, dem Niteroi-do-Inferno und dem Rio-Sipo gefunden, in letzterem aber nur sehr spärlich. Der Rio-S.-Antonio, der Rio-de-Peixe und der Rio-de-Itambé geben zwar vorzüglich reine, aber nur sehr kleine und wenige Diamanten. Die übrigen 2—3000 Ditavas vertheilen sich auf mehrere Fundorte, nämlich auf das Flußgebiet des Rio-de-Bagage, wo der so bekannte „Estrella do Sul“, der roh 14 Ditavas wog, gefunden wurde, und auf die Diamantenlager der Provinzen Goyaz, Cuyaba und Matto-Grosso; die in letzterer Provinz vorkommenden Diamanten sind durchgehends klein, aber vom reinsten

*) Aus dem eben erschienenen sehr empfehlenswerthen Buche: „Handbuch der Edelsteinkunde“, von R. E. Kluge. Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

Wasser, und zeichnen sich roh durch einen ganz eigenthümlichen Glanz aus, der bei keinem anderen brasilianischen Diamanten vorkommt; endlich auf die Cerro do gran Mogur in der Provinz Minas=Geraes. Bekanntlich wurden hier einmal beim Steinsprengen Diamanten im Itakolumit festhängend gefunden; mehrere Exemplare davon sind nach Europa gewandert, eine größere Anzahl folgte später. Die letzteren sind größtentheils recht sorgfältig ausgeführte Nachahmungen von dem hohen Preise verlockt, der für die ersteren gezahlt wurde, machte nämlich ein geschicktes Individuum ein einträgliches Geschäft daraus, Löcher in Itakolumit und auch in Cangas zu meißeln und werthlose und defekte Diamanten kunstreich hineinzupassen und mit einem trefflichen Bindemittel aus dem Saft eines Cipo (einer Pflanze) festzukitteln. Ich habe mehrere solche zum Verkauf liegenden Exemplare gesehen. Man hat in Europa dem Vorkommen der Diamanten im Itakolumit von einigen Seiten eine Wichtigkeit unterlegt, die es nach meiner Ansicht durchaus nicht hatte. In Cincora wurden viele Diamanten in Höhlen, den sogenannten Grunas in einer Art Cascalho an den Wänden festhängend gefunden. Im Conglomerat der Diamantenlavras, der sogenannten Ganga, kommen zuweilen fest eingebackene Diamanten vor. Ich besitze zwei sehr instructive Stücke dieser Art, das eine aus der Lavra de S. Joao, das andere aus dem Aliberad=do=Inferno, die mir von den Besitzern der betreffenden Diamantenwäschereien geschenkt wurden.

In der Umgegend von Diamantina kam vor einigen Jahren bei den wohlfeilen Sklaven und dem niedrigen Preise der Lebensmittel eine Ditava Diamanten, wo sie die Wäscherei verließ, den Besitzer auf 200 Milreis (etwa 225 Fl. C.=M.) zu stehen. Gegenwärtig aber, bei dem sehr hohen Werth der Sklaven und den durch wiederholte Misgernten so bedeutend in die Höhe geschraubten Lebensmitteln, wird der Preis auf 260—280 Milreis per Ditava berechnet. Es ist daher leicht einzusehen, daß bei großer Nachfrage und einem so sehr gesteigerten Werth der Steine, wie der der verfloffenen Jahre war, der Diamantenhandel einen bedeutenden Gewinn abwerfen kann, daß er aber unter ungünstigen Umständen, wie im Jahre 1848, als Diamanten von 12 Stück auf eine Ditava zu 20 Milreis kaum Käufer fanden und in Cincora z. B. ein Diamant von 17½ Karat zu 60 Milreis erkaufte wurde, gänzlich zu Grunde gerichtet ist. Es braucht indeß nicht einmal solcher heftiger Welterschütterungen, um dem Diamantenhandel schwere Stöße zu versetzen; vage Gerüchte von politischen Unruhen sind schon hinreichend, um die beträchtlichsten Preisschwankungen hervorzurufen, und mit der größten Spannung wird in Diamantina immer der Post aus der Hauptstadt entgegengehoben, die nur je den sechsten Tag dort eintrifft. (Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Stärkebereitung aus Maid. In England hat seit dem Ausreten der Kartoffelkrankheit die Einfuhr von Maid, besonders aus den Häfen des schwarzen und mittelländischen Meeres, sehr bedeutend bis auf 1,800,000 Quartera (à 5½ Scheffel) zugenommen. Außer der Verwendung desselben direkt

als Mehl zum Brotbacken, wobei man dasselbe indessen in Weizenmehl versetzen muß, wird jetzt, so besonders in dem großen etablissement von Brown & Polson zu Paisley, eine sehr bedeutende Quantität Stärke daraus gewonnen. Da der Mais nur wenig eigentliche Hülsenbestandtheile enthält, weicht seine Bearbeitung etwas von der des Weizens ab. Man weicht die Körner nach einem vorhergehenden gründlichen Abwaschen des anhaftenden Schmutzes längere Zeit in Wasser ein, mahlt sie alsdann in völlig aufgequelltem Zustande unter horizontalen Mühlsteinen zu einem feinen Brei und läßt diesen, natürlich noch mit Wasser verdünnt, durch flache, schwach geneigte Rinnen strömen, in denen sich die Stärke absetzt, während die leichteren Kleber- und Faserstofftheile in große Abfahbtische fortgeführt werden. Nachdem das Wasser sich hier geklärt hat, wird es abgelassen, der Abfah herausgenommen und getrocknet, worauf er als Futter zu ziemlich hohen Preisen verkauft wird. Die abgesetzte Stärke wird durch wiederholtes Ausschlämmen mit reinem Wasser gereinigt, durch Centrifugalmaschinen vom überflüssigen Wasser befreit, alsdann an der Luft und in Trockenschubben getrocknet und in Packete verpackt unter dem Namen „Brown & Polson's Patent Corn flour“ in den Handel gebracht, wo sie als Kraftmehl zu Suppen u. Anwendung findet.

* Wasserglas zum Okuliren der Bäume, nach Köhler. Bisher war meines Wissens zur Okulirung nur das Baumwachs und das Wasserharz in Anwendung gekommen. Ich machte aber kürzlich den Versuch mit Wasserglas, was sehr gut gelang und weit billiger, als vorgenannte Artikel zu stehen kommt. — Die Manipulation ist äußerst einfach. Man nimmt so viel Wasserglas, als man gerade braucht, vermengt es mit fein gestoßener Champagner-Kreide (oder fein geseibtem Chausseestaub von Kalksteinen) zu einem leichten Brei und bestreicht hiermit die wunden Theile des okulirten Baumes. — Gegen jeden Bitterungseinfluß ist hierdurch der Baum geschützt und nur selten kann bei richtiger Behandlung ein Zweig ausbleiben. — Noch habe ich anzuführen, daß diese Masse viel bequemer ist, als die bisher verwendeten, weil sie nicht erwärmt zu werden braucht.

(Gewerbebl. a. Würtemb.)

* Unser industrielles Zeitalter läßt Nichts unverwerthet verloren gehen, und so wird auch der Handel mit alten Kleidungsstücken von England und Frankreich aus nach Amerika immer bedeutender. Die einfachen Kleider gehen nach den vereinigten Staaten, die Uniformen, Epauletten und schimmernden Anzüge finden in Südamerika sichern Absatz und für alte Hüte ist Haiti der Hauptmarkt. Schmutzige, getragene Handschuhe werden gereinigt, parfümirt und dann nach den Philippinen oder Jamaica geschickt, alter Kirchenschmuck, alte goldgestickte Chorrocke verkaufen sich am besten in Brasilien und Chili, Stiefeln und gröbere Schuhe in Australien und Californien.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Sagan, Freistadt und Grünberg beginnt am 1. Oktober d. J. Morgens 9 Uhr. Die Sitzungen finden im großen Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichtsgebäudes statt.

Grünberg, den 5. September 1860.
Königl. Kreis-Gericht 1. Abth.

Ackerverpachtung.

Da die Verpachtung des städtischen Ackers auf der sogenannten Lattwiese unter den im Termine den 17. Juli c. aufgestellten Verpachtungsbedingungen Genehmigung nicht gefunden hat, so wird zu dessen Verpachtung ein anderer Termin auf

Dienstag den 18. September c. a. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause hieselbst angesetzt und werden Pachtlustige zu solchem mit dem Bemerken eingeladen, daß die anderweiten Pachtbedingungen im Termine werden vorgelegt werden.

Bekanntmachung.

Eine Frauenjacke ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich während der Amtsstunden auf dem Polizeibureau melden.

Pferde-Verkauf.

Am 14. September c. findet der Verkauf von 33 zum Kavallerie-Dienst untauglichen Pferden des unterzeichneten Regiments von 9 Uhr früh auf dem Apostelgarten hieselbst in öffentlicher Auktion gegen sofortige baare Bezahlung in Pr.-Courant statt.

Sonstige Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Züllichau, den 5. September 1860.
Königl. Commando des Posen'schen Ulanen-Regiments Nr. 10.

Bekanntmachung.

Eine Schürze ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich innerhalb der Amtsstunden auf hiesigem Polizeibureau melden.

Im Verlage von Koch & Seemann in Marburg ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:
Der bequeme
Rechenmeister im Walde.

Tafeln

zur Berechnung des Cubikinhalts runder Hölzer von 1—48 Zoll Durchmesser und 1/2—60 Fuß Länge.

Ein nentbehrliches Hilfsbüchlein für Forstbeamte, Holzhändler und Bauhandwerker.

Zweite neu durchgesehene Auflage.
Preis: 2 1/2 Sgr.

Mehr wie jemals ist es dies Jahr zu empfehlen, die Spät-Kartoffeln so lange irgend möglich in der Erde zu lassen. Je später sie ausgemacht werden, um so nahrhafter und dauerhafter werden sie sein.
Der Vorstand des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist soeben erschienen das erste Bändchen von:

Typen der Gesellschaft.

Ein Complimentirbuch ohne Complimente

von

Bogumil Goltz.

Kurzer Auszug aus dem reichen Inhalts-Verzeichnisse des Werkes.

Erster Theil.

Die gangbaren Selbst-Entschuldigungen der Leute, und deren Abfertigung.

I. Die elementaren Naturalisten im Volke.
Zur Interpretation der Natur-Bursche und Bündel-Juden auf dem Dorf.
Bagabonden und Lumpen.

II. Deutsche Philister und Kleinstädter en face und en profil.

III. Die gebildeten Naturalisten gewöhnlichen Schlag's.

IV. Die Frauen als Träger der gebildeten und lebenswürdigen Natürlichkeit.

V. Die Verstandes-Menschen, die Enthusiasten und die Mysterien der Mittelmäßigkeit.

VI. Zur Natur-Geschichte der Dummköpfe.

VII. Phlegmatische und fahrlässige Charaktere.

VIII. Charakter-Menschen und ihr Signalement.
Das Glaubens-Bekentniß eines Charakter-Menschen.

Zweiter Theil.

IX. Schematiker und Praktikanten.

X. Pedanten und Pädagogen.

XI. Der Humor und die unhumoristischen Leute.

XII. Original-Menschen und verrückte Genie's.

XIII. Carikaturen der Sittlichkeit.

XIV. Marginalien für lichtfreundliche und für extrafromme Christen.

XV. Politische Masken, Figurationen und Confusionen.

XVI. Steckbriefe auf unausstehliche Personagen.

XVII. Die Poesie und die Leute.

XVIII. Sn's Stammbuch für Aesthetiker.

XIX. Carikaturen der Bildung.

XX. Arabesken für adelige Portraits.

XXI. Die Geistlichen und ihre Malheurs.

XXII. Unwissenschaftliche Plänkerei gegen die Herren Wissen- den, in den ältesten Zeiten Philosophen genannt.

XXIII. Salousteen für Gelehrte und Literaten.

XXIV. Zum Signalement einer grassirenden Sorte von Re- zensenten.

Preis für beide Bändchen zusammen 1 Thlr. 10 Sgr.

Der zweite Theil erscheint in einigen Wochen.

Apfelkauf.

Gesunde saftreiche Äpfel der besten Gattungen werden von uns gekauft und erfolglos Anmeldungen auf unserm Comptoir.

Hempel & Mühle.

Im Verlage von E. Wengler in Leipzig ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:

Die illustrierte

Mannsperson.

Humor, Satire und — Wahrheit.
Mit Holzschnitten.

Motto:

„Was sind die Herrn der Schöpfung werth?“

„Sind Engelchen der Lichts.“

„Et Gott bewahr! wer sagt denn das?“

„Sie taugen Alle Nichts!!!“ —
Preis 7½ Sgr.

Aufgelesene Pflaumen und gute Birnen, sowie auch alle Arten Pfirsichen kauft und zahlt den höchsten Preis **Saak** am Markt.

Soeben traf ein:

Der Bote, Volkskalender pro 1861, mit dem Kunstblatt: die Grablegung Christi, oder je nach Auswahl mit dem Bilde: hessisches Landmädchen. Geb. 11 Sgr. mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Allgemeiner Hauskalender pro 1861. Geb. 5 Sgr., mit Papier durchschossen 6 Sgr.

Kleiner Comtoirkalender unaufgezogen 2½ Sgr. auf Pappe 4 Sgr.

Wandkalender unaufgezogen 2½ Sgr., auf Pappe 5 Sgr.

Taschenkalender 4 Sgr.

Trewendt's Volkskalender mit 8 Stahlstichen 12½ Sgr.

W. Levysohn.

Alte Metalle werden zum höchsten Preise gekauft von **E. Friedländer**, Markt 46.

Elizarin-Dinte

empfehl

W. Levysohn

Rohe und gebleichte Webe-Garne, in allen Nummern, sowie roth-türkische Garne, empfehle ich zu den billigsten Preisen. **Emanuel L. Cohn.**

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist ächt zu haben



bei **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Attest.

Fünf Jahre lang habe ich gelitten an einem Leibes- und Brustübel, Heiserkeit, Blutspeien und förmlich fühlbarer Auszehrung. Endlich habe ich, nachdem ich alle erdenklichen Mittel der Arzneikunde vergebens angewandt, mir den weissen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau empfehlen lassen, und nach dessen fortgesetztem Gebrauche wurde ich mein Leiden los und alle Welt wundert sich, mich gerettet zu sehen. Diesen unübertrefflichen Brust-Syrup weiß ich zu würdigen und möge dessen Heilkräft sich fühlbar auch bei ähnlichen Leidenden beweisen. Dieß der Wahrheit gemäß.

Rüdesheim, im Februar 1859.

N. Schlotter, Gutsbesitzer.

Montag und Dienstag, den 17. und 18. September, am Neujahr'sfeste, haben wir unsere Geschäfte geschlossen.

S. H. Friedenthal.

M. Sachs.

Emanuel L. Cohn.

Gebrüder Gottheil.

Wilhelm Meyer.

Montag den 10. September zum Abendbrodt

frische Wurst

bei **Wilhelm Hentschel.**

Neue Schott. Bollheringe empfiehlt **Rob. Hoffmann.**

Stahlfedern

in größter Auswahl empfiehlt

W. Levysohn.

Rohe Feder und Felle jeder Art werden wie bisher gekauft von

E. Friedländer.

Die neuesten Gürtelschlösser, so wie auch Gummigürtel in Wolle und Seide empfing **S. Hirsch.**

Bleistifte

empfehl **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:

Ab. Thomas an der Rosengasse, 59r 4 sg.

Marktpreise

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 1. Septbr.		Karge, d. 5. Septbr.	
	Höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.	Höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.
Weizen .	3 2 6	2 17 6	3 3	1 26
Roggen .	2 2 6	1 27 6	1 16	1 16
Gerste gr. Kl.	1 18 9	1 13 9		
Hafers .	1 3 9	26 3		28
Erbisen .	2 2 6	1 27 6	1 25	1 26
Hirse .			1 26	16
Kartoffeln				24
Heu, d. Str.	22 6	4 17 6	7 6	
Stroh Sch.	5	4 20		

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.